



# Herz-Werk

*„Werk des Gesichts ist getan,  
tue nun Herz-Werk  
an den Bildern in dir, jenen gefangenen; . . .“*

*So sagt Rilke in seinem Gedicht Wendung. Denn vom quälenden Bett aus beriet es in der Luft, unfassbar beriet es über sein fühlbares Herz, beriet es und richtete: dass er der Liebe nicht habe.*

Welche Bilder in uns, die wir uns gemacht haben über uns selbst, über andere Menschen, über die Welt und über Gott, schreien nach unserem Herz-Werk, das sie aus ihrer Gefangenschaft und aus ihrem Sklavendienst für uns endlich befreit? Denn über diese Bilder verweigern wir die Liebe, rechtfertigen wir die Verweigerung der Liebe, wenden wir uns von ihnen ab und erheben uns über sie, als seien diese Bilder richtig und wahr.

Wo beginnt unser Herz-Werk, an welchen Bildern in uns? An den Bildern über uns. An den Bildern über unsre Vergangenheit. An den Bildern über unsere Eltern, an den Bildern über die Liebe, die wir erwarten, aber selbst vielleicht nicht geben. An den Bildern über unseren Wert, über unser Können, über unsere Ansprüche, über unsere Zukunft. An diesen Bildern beginnen wir unser Herz-Werk, bis sie der gefühlten Liebe weichen, bis

sie vorbei sein können. Was für eine Befreiung auch für uns!

So werden wir innerlich frei für das Herz-Werk an den Bildern, die wir uns über andere Menschen gemacht haben, an den Bildern, durch die wir uns über sie erheben, mit denen wir sie zu unseren Gegnern machen, mit denen wir uns ihrer Liebe in den Weg stellen, mit denen wir sie bekämpfen und sogar weghaben und loswerden wollen.

Es sind dies vor allem Bilder der Gerechtigkeit für uns und andere und für die Welt. Hier fahren wir mit unserem Herz-Werk fort, an jedem dieser Bilder, auch gegen die Einwände, die ja auch wieder solche Bilder sind.

Das Herz-Werk an diesen Bildern macht unser Herz rein, unbefleckt, klar, weit, tief, gelassen, allem zugewandt. Doch ohne Absicht, nur in unserem Inneren, ohne äußeres Handeln, wie neugeboren.

Weiter geht unser Herz-Werk an den Bildern über die Natur, über unsere Krankheiten, über die Zukunft der Welt. Zum Beispiel über das, was richtig ist oder falsch, bedrohlich oder heilsam, hemmend oder hilfreich. Was wir in diesen Bildern als uns feindlich ansehen, wird durch unser Herz-Werk groß, Ehrfurcht gebietend, unfassbar und uns dennoch zutiefst im Letzen zugewandt.

Welche Bilder brauchen noch unser Herz-Werk? Vor allem unsere Bilder über Gott. Was für schreckliche Bilder sind es manchmal? Wie viele kleine Bilder? Wie viele fordernde Bilder? Doch alle ohne die Liebe, ohne die Liebe, die mehr ist als nur unsere menschliche Liebe: Liebe als reine Andacht vor etwas Unbegreiflichem, vor etwas uns in jeder Hinsicht Entzogenes. Liebe als reines Da-Sein vor einem anderen Sein, reinste Liebe, nur vor Gott da.